

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche
Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet unter:
www.hamburg.de/wochendienst

Nr. 40

vom 18. Oktober 2013
Redaktion: Katja Richardt

Gesundheit und Verbraucherschutz

Ab Dezember gelten niedrigere Grenzwerte für Blei im Trinkwasser 3

Schule, Jugend und Berufsbildung

Hamburger Schülerinnen und Schüler auf den unteren Rängen – Ergebnisse überraschen wenig..... 5

Schulbehörde: Haltlose Vorwürfe gegen das Hamburger Abitur 9

Stadtentwicklung und Umwelt

BID Lüneburger Straße12

Neue Wege in die Natur13

Wissenschaft und Forschung

Start der Online-Diskussion zum Hamburgischen Hochschulgesetz15

Wissenschaft hautnah erleben16

Wirtschaft, Hafen und Verkehr

Netzwerken in den USA und in Kanada.....18

HPA erhält EU-Fördermittel für Landstromanlage in Altona.....21

„Aus der Region – für die Region“ auf der Genussmesse eat&STYLE.....22

Justiz

3. Hamburger Mediationstag23

Kultur

Elbphilharmonie – Erster Zwischentermin nach Neuordnung eingehalten24

Kulturbehörde übergibt Patenschaftsurkunde an Bert-Kaempfert-Stiftung25

Internationale Bauausstellung

Energiebunker erstrahlt in neuem Glanz.....	27
Klimaschutzkonzept der IBA Hamburg liefert ausgezeichnete Idee für die Stadt von morgen.....	29
Richtfest für „Wohnen am Hafencampus“	31

Zur Information

Terminkalender	33
----------------------	----

17. Oktober 2013/bgv17

Ab Dezember gelten niedrigere Grenzwerte für Blei im Trinkwasser

Neue Info-Flyer der Gesundheitsbehörde informieren über Regelungen und Risiken von Blei und Legionellen in Trinkwasser-Installationen

Am 1. Dezember 2013 tritt nach Ablauf der Übergangsfrist in Deutschland der verschärfte Grenzwert von 0,010 mg/l für Blei im Trinkwasser in Kraft. Sind in einem Gebäude noch Bleiinstallationen vorhanden, dann muss der Eigentümer die betroffenen Verbraucher hierüber informieren. Die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) weist ausdrücklich auf die gesundheitlichen Risiken von Blei im Trinkwasser hin und betont, dass der Grenzwert letztlich nur durch einen Austausch alter Bleiinstallationen einzuhalten ist. Zur Information hat die BGV ihre Informationsflyer zum Thema Blei und Legionellen im Trinkwasser neu aufgelegt.

Von zu viel Blei im Trinkwasser können u.a. dauerhafte Schädigungen des Nerven- und Blutbildungssystem ausgehen. Deshalb wurde bereits 2001 der Grenzwert von 0,01 mg/l (10 µg/l) für Blei im Trinkwasser in der Trinkwasserverordnung festgelegt. Er tritt nach einer Übergangsfrist am 1. Dezember 2013 in Kraft. Die Frist hat den Unternehmern und sonstigen Inhabern der Anlagen Zeit gegeben, ihre Trinkwasser-Installationen an den aktuellen technischen Stand anzupassen.

Für Legionellen in Trinkwasser-Installationen werden seit 2011 in der Trinkwasserverordnung Anforderungen formuliert. Hier wurde ein technischer Maßnahmenwert von 100 Legionellen pro 100 Milliliter Wasser festgelegt. Fachleute gehen davon aus, dass diese Vorgabe eingehalten wird, wenn die Wasserversorgung den allgemein anerkannten Regeln der Technik entspricht.

Um dem unterschiedlichen Informationsbedürfnis von Verbraucherinnen und Verbrauchern, dem Sanitärhandwerk und Wohnungseigentümern gerecht zu werden, wurden seitens der BGV zwei Faltblätter aufgelegt. Eines richtet sich eher an Verbraucherinnen und Verbraucher und informiert insbesondere über die gesundheitliche Bedeutung, Infektionswege und Schutzmöglichkeiten. Das zweite Faltblatt richtet sich hingegen vorwiegend an Eigentümer von Gebäuden und gibt Auskunft zu Untersuchungs-, Anzeige- und Handlungspflichten nach der Trinkwasserverordnung.

Die Faltblätter „Blei im Trinkwasser“ und „Legionellen in Trinkwasser-Installationen“ sind in den Bezirksämtern und Hamburger Bücherhallen verfügbar. Zudem sind sie im Internet unter

www.hamburg.de/trinkwasser erhältlich oder können unter der Telefonnummer 040/42837 – 2368 bzw. per Mail an publikationen@bgv.hamburg.de in der BGV angefordert werden.

Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz
Rico Schmidt; Tel.: 040/ 428 37-2332
E-Mail: pressestelle@bgv.hamburg.de; Internet: www.hamburg.de/bgv

11. Oktober 2013/bsb11

Hamburger Schülerinnen und Schüler auf den unteren Rängen – Ergebnisse überraschen wenig

IQB-Ländervergleich in Mathematik und Naturwissenschaften vorgestellt

Im Auftrag der Kultusministerkonferenz (KMK) hat das Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) im Mai und Juni 2012 die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in der neunten Jahrgangsstufe in Mathematik und in den Naturwissenschaften getestet. Die getesteten Hamburger Schülerinnen und Schüler belegen im Vergleich der Bundesländer in Mathematik Platz 13, in Biologie, Chemie und Physik Platz 14 oder 15. Schulsenator Ties Rabe: „Die Ergebnisse überraschen wenig. Wie in fast allen Schulleistungstudien auch belegt Hamburg in Mathematik als bester Stadtstaat vor Berlin und Bremen und vor Nordrhein-Westfalen, aber hinter den übrigen Flächenländern, Platz 13. In den Naturwissenschaften teilt sich Hamburg mit Bremen und Nordrhein-Westfalen die hinteren Plätze. Wir werden jetzt die zahlreichen Aspekte der umfangreichen Studie sorgfältig analysieren.“

Schulsenator Rabe: „Bei der Analyse sollten wir Schnellschüsse vermeiden. Parteipolitische Schuldzuweisungen sind ohnehin unangebracht: Während der Schulzeit der getesteten Schülerinnen und Schüler von 2003 bis 2012 bestimmten ein Jahr lang die FDP, vier Jahre die CDU, drei Jahre die Grünen und ein Jahr die SPD Hamburgs Schulpolitik. Zudem muss berücksichtigt werden, dass Hamburg mit 43,2 Prozent mit Abstand den höchsten Anteil an Schülerinnen und Schülern mit einem Zuwanderungshintergrund hat, während der Anteil in der Spitzengruppe beispielsweise in Thüringen, Brandenburg und Sachsen nicht einmal zehn Prozent beträgt.“

Diese Zahlen verzerren das Gesamtbild erheblich, weil auch diese Studie wieder gezeigt hat, dass es Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungshintergrund im bundesdeutschen Schulsystem deutlich schwerer haben. Diese soziale Ungerechtigkeit des deutschen Schulsystems belastet besonders Hamburgs Schülerinnen und Schüler.“

Verbesserungen bereits auf den Weg gebracht: Kleine Klassen, Ganzttag, mehr Fachlichkeit

Senator Rabe weiter: „Dennoch bin ich davon überzeugt, dass wir in Hamburg besser werden können. Kleinere Klassen, zusätzliche Lernförderung und erheblich mehr Ganztagsangebote wurden bereits auf den Weg gebracht. Zudem wurde an den Stadtteilschulen die Fachlichkeit des Unterrichts dadurch gestärkt, dass der übergreifende Lernbereich Naturwissenschaften durch die eigenständigen Unterrichtsfächer Biologie, Chemie und Physik ersetzt wurde. Von diesen Verbesserungen konnten die getesteten Schülerinnen und Schüler noch nicht profitieren.

Künftig geht es unter anderem darum, die Fachlichkeit des Unterrichts und die Unterrichtskonzepte genauer zu prüfen. Die Studie bestätigt erneut die Bedeutung guten Unterrichts. In diesem Zusammenhang werden aktuelle Befunde zu lernförderlichem Unterricht, z. B. klar strukturierterer, kognitiv aktivierender Unterricht auf der Basis einer fundierten fachdidaktischen Qualifikation verstärkt berücksichtigt werden müssen.“

Im Einzelnen sind folgende Befunde hervorzuheben:

Schüler mit Zuwanderungshintergrund schneiden deutlich schlechter ab

Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen einem Zuwanderungshintergrund und der erreichten Leistung. In allen Bereichen schneiden Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungshintergrund deutlich schlechter ab. Dies gilt insbesondere für Kinder, deren Elternteile beide im Ausland geboren sind. Türkischstämmige Schülerinnen und Schüler weisen im Vergleich zu anderen Herkunftsgruppen die geringsten Kompetenzwerte auf.

Ergebnisse in Mathematik und Naturwissenschaften

In Mathematik liegt Hamburg mit 489 Punkten (Mittelwert für Deutschland = 500 Punkte) signifikant unter dem deutschen Mittelwert. Von allen getesteten Hamburger Schülerinnen und Schülern erreichen 41,2 Prozent bereits am Ende von Jahrgang 9 die Regelstandards für den mittleren Schulabschluss (früherer Realschulabschluss; Kompetenzstufe III und höher). Von allen getesteten Hamburger Schülerinnen und Schülern ist bei 7,2 Prozent das Erreichen des Ersten allgemeinbildenden Abschlusses (früherer Hauptschulabschluss; Kompetenzstufe Ib) gefährdet. Dabei muss berücksichtigt werden, dass nach einer Änderung des Hamburgischen Schulgesetzes die meisten Schülerinnen und Schüler den Ersten Allgemeinen Schulabschluss in Hamburg erst nach Klasse 10 ablegen und somit noch ein Jahr länger zur Schule gehen können als die Schülerinnen und Schüler anderer Bundesländer. Wie schon in früheren Schulleistungsstudien erreichen die Jungen in Mathematik bessere Ergebnisse als die Mädchen.

In Biologie, Chemie und Physik liegt Hamburg ebenfalls signifikant unter dem deutschen Mittelwert. Von allen getesteten Schülerinnen und Schülern erreichen zwischen 51,5 Prozent (Chemie Fachwissen) und 70,6 Prozent (Physik Erkenntnisgewinnung) bereits am Ende von Jahrgang 9 die Regelstandards für den mittleren Schulabschluss (Kompetenzstufe III und höher). Während es in Physik und Chemie keine Leistungsunterschiede zwischen Jungen und Mädchen gibt, erreichen die Mädchen in Biologie deutlich höhere Leistungswerte als die Jungen.

Einfluss des fachfremden Unterrichts unklar

Unklar ist der Einfluss fachfremden Unterrichts. Die Studie legt nahe, dass Schülerinnen und Schüler besser abschneiden, wenn ihre Lehrkräfte das jeweilige Unterrichtsfach studiert haben. Aber auch in einigen erfolgreichen Ländern wie beispielsweise Rheinland-Pfalz oder auch Bayern ist der Anteil von fachfremd unterrichtenden Lehrkräften relativ hoch.

Schulleistungsstudien müssen zukünftig auch Ursachen und Handlungsempfehlungen enthalten

Schulsenator Rabe weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die bisherigen Studien weiterentwickelt werden müssen. Rabe: „Seit Jahren erfahren wir zwar sehr genau einzelne Länderergebnisse, aber es gibt zu wenig Hinweise, welche Ursachen das Abschneiden der einzelnen Länder hat und welche Verbesserungen notwendig sind.“ Rabe setzt sich deshalb dafür ein, dass künftige Studien zusätzlich die Ursachen unterschiedlicher Bildungsleistungen untersuchen und Handlungsempfehlungen geben sollen. Die Kultusministerkonferenz hat dazu noch in diesem Jahr ein Bilanzgespräch mit Wissenschaftlern und Schulpolitikern vereinbart.

Zum Hintergrund:

Die IQB-Ländervergleiche lösen die bisherigen Bundesländervergleiche ab, die als nationale Ergänzungsstudien zu IGLU und PISA durchgeführt worden waren. Nachdem im ersten Ländervergleich in der Sekundarstufe I im Jahr 2009 in allen Schulformen die sprachlichen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 9 getestet wurden (Deutsch und Englisch), sind diesmal die mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 9 aller Schulformen der Sekundarstufe I erhoben worden. Dabei stellen die 2003 von der Ständigen Konferenz der Kultusminister (KMK) beschlossenen Bildungsstandards für den mittleren Schulabschluss die Grundlage für die Testungen dar.

Der Großteil der getesteten Schülerinnen und Schüler wurde im Jahr 2003 eingeschult und im Mai und Juni 2012 kurz vor Ende der Klassenstufe 9 getestet. Insgesamt nahmen in Deutschland rund 45.000 Schülerinnen und Schüler an 1.326 Schulen am Ländervergleich teil. Hamburg war insgesamt mit 109 Schulen vertreten, davon 50 Gymnasien, 56 Stadtteilschulen und drei Förderschulen.

Langfassung, Zusammenfassung und Zusatzmaterialien zum Länderbericht finden Sie hier:

<http://www.iqb.hu-berlin.de/institut/news/laendervergleich/lv2012/Bericht>

Rückfragen der Medien:

Behörde für Schule und Berufsbildung

Peter Albrecht, Pressesprecher

Tel. (040) 42863 – 2003

E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bsb

17. Oktober 2013/bsb17

Schulbehörde: Haltlose Vorwürfe gegen das Hamburger Abitur

Die Hamburger Schulbehörde hat zu Vorwürfen gegen das Hamburger Abitur Stellung bezogen. Behördensprecher Peter Albrecht: „Die KESS-12-Studie hat eindeutig bewiesen, dass die Leistungen der Abiturientinnen und Abiturienten an den Hamburger Gymnasien von 2005 bis 2011 gleich geblieben oder sogar besser geworden sind, obwohl über 33 Prozent mehr Schülerinnen und Schüler das Abitur gemacht haben. Es ist bedauerlich, dass diese eindeutigen Ergebnisse mit wissenschaftlich unseriösen Methoden und zahllosen Falschaussagen jetzt auf den Kopf gestellt werden.“ Albrecht stellte weiter klar: „Der Trend zu mehr Abiturienten ist kein Hamburger Phänomen, sondern besteht in allen Bundesländern und unabhängig von der jeweiligen politischen Regierung. In München ist die Abiturquote mit der in Hamburg durchaus vergleichbar. Die Diskussion zeigt aber auch, wie richtig es war, dass Senator Ties Rabe sich als erster Hamburger Schulsenator für bundesweit einheitliche Abiturmaßstäbe eingesetzt hat. Der Start ist bereits in diesem Schuljahr.“

In der KESS-12-Studie wurden die Leistungen von Hamburger Abiturienten im Jahr 2011 mit den Leistungen der Abiturienten im Jahr 2005 verglichen. Studienleiter Ulrich Vieluf: „Sämtliche Tests, die im Rahmen dieser Studie eingesetzt wurden, waren bereits sechs Jahre zuvor in der LAU-13-Studie verwendet worden. Auf diese Weise ist ein direkter Vergleich der Kompetenzen, die die Abiturientinnen und Abiturienten der beiden verglichenen Schülerjahrgänge am Ende der gymnasialen Oberstufe erworben haben, möglich gewesen. Für die Auswahl der Testaufgaben waren die damaligen Studienleiter, Prof. Rainer Lehmann von der Humboldt-Universität zu Berlin und Prof. Ulrich Trautwein vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, verantwortlich. Sie erfüllen alle gültigen Gütekriterien. Dies ist in den Berichten zu LAU 13 ausführlich dargelegt worden. Die hohen Qualitätsmaßstäbe, die der Testentwicklung zugrunde lagen, spiegelt sich in beiden Schülerjahrgängen nicht zuletzt in den sehr hohen Korrelationen zwischen den Testergebnissen auf der einen Seite und den Fachnoten auf der anderen Seite wider.“

Ulrich Vieluf weiter: „Obwohl die Abiturienten 2011 das G8, also einen um ein Jahr verkürzten Bildungsgang, durchlaufen und zugleich 33% mehr Schülerinnen und Schüler am Gymnasium das Abitur bestanden haben als 2005, sind die Leistungen in Mathematik, Englisch und in den Naturwissenschaften entweder gleich geblieben oder sogar besser geworden. Vor allem die Spitzengruppe leistungsstarker Schülerinnen und Schüler konnte zulegen. und erzielte deutlich höhere Lernstände als die Vergleichsgruppe sechs Jahre zuvor.“

Vieluf trat einer Reihe von Falschaussagen über die Studie entgegen: „Es ist bedauerlich, dass die klaren Ergebnisse unserer Studie derzeit mit unseriösen Behauptungen verunglimpft werden. Die Testaufgaben decken ganz bewusst ein breites Leistungsspektrum ab: So beziehen sich 17 der insgesamt 64 Testaufgaben in Mathematik auf den Lernstoff der Sekundarstufe I („Grundbildung“), die anderen 47 hingegen auf den Stoff der gymnasialen Oberstufe („voruniversitären Mathematik“). Ein

Großteil der in der FAZ wie auch in der BILD wiedergegebenen Testaufgaben wurde in der Studie überhaupt nicht verwendet. Insgesamt sind die Aussagen über die KESS-Studie derart unseriös, dass ich rechtliche Schritte prüfe.“

Behördensprecher Peter Albrecht: „Der Trend zum Abitur ist überdies keine Hamburger Besonderheit: Bundesweit steigt die Zahl der Abiturienten seit langem an. Insbesondere in Großstädten ist das der Fall. In München ist die Abiturquote mit der in Hamburg durchaus vergleichbar. Auch an der Zahl der Studenten lässt sich dieser Trend klar erkennen. Es ist unsinnig, diesen bundesweiten Trend als Hamburger Besonderheit darzustellen. Noch unsinniger ist es, das angeblich gesunkene Abiturniveau mit SPD-Senator Rabe in Bezug zu setzen. Die KESS 12-Studie vergleicht das Leistungsniveau von Abiturienten, die zwischen 2002 und 2011 die Oberstufe besucht haben – damals regierte in Hamburg die CDU.“

Albrecht wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass Senator Ties Rabe sich als erster Hamburger Schulsenator für bundesweit einheitliche Abiturmaßstäbe eingesetzt hat. Als Präsident der Kultusministerkonferenz arbeitete er im letzten Jahr an einem Beschluss mit, ab dem Schuljahr 2016/17 in allen Bundesländern in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch gleich schwere Prüfungsaufgaben einzuführen. Peter Albrecht: „Dieser von Ties Rabe maßgeblich geprägte Beschluss wird zu einem gleichen Abitur-Niveau in allen Bundesländern erheblich beitragen. Hamburg geht sogar noch einen Schritt weiter: Zusammen mit Bayern, Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein führt Hamburg schon in diesem Schuljahr gleiche Abituraufgaben in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch ein. Dazu werden – erstmals in der deutschen Bildungsgeschichte – alle Abiturientinnen und Abiturienten dieser sechs Bundesländer an denselben Tagen ihre Prüfung schreiben.“

Rückfragen der Medien:

Behörde für Schule und Berufsbildung

Peter Albrecht, Pressesprecher

Tel. (040) 42863 – 2003

E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bsb

Anhang:

Aussagen von Prof. Klein in der FAZ zur KESS 12/13-Studie	Gegendarstellung der BSB
<p>„So konnte in der KESS-Studie 2012 nicht nur die Erhöhung der Anzahl gymnasialer Abiturienten im Jahrgang 2011 von 32 Prozent auf 54 Prozent gefeiert werden, ...“ (FAZ)</p>	<p>Die Angaben gibt es in der KESS 12-Studie nicht.</p>
<p>„Die meisten Aufgaben insbesondere in Mathe und den Naturwissenschaften, die von den Schülern für ‚KESS‘ gelöst werden mussten, entsprechen dem Leistungsniveau der Mittelstufe oder darunter.“ (BILD)</p>	<p>Dies ist unzutreffend. Richtig ist vielmehr, dass in der KESS 12/13-Studie in Mathematik 17 Testaufgaben sich auf die mathematische Grundbildung mit curricularem Bezug zum Stoff der Sekundarstufe I beziehen und 47 Aufgaben auf den Bereich der voruniversitären Mathematik.</p>
<p>„In der ‚mathematischen Grundbildung‘ muss der Schüler beispielsweise 90×12 ausrechnen, um zu sehen, dass die Summe größer als 800 ist...“ (FAZ)</p>	<p>Dies ist unzutreffend. Eine solche Testaufgabe gibt es in der KESS 12/13-Studie nicht.</p>
<p>„...oder es ist eine Gerade mit dem Lineal zu verlängern und dann der Wert abzulesen, ...“ (FAZ)</p>	<p>Dies ist unzutreffend. Eine solche Testaufgabe gibt es in der KESS 12/13-Studie nicht.</p>
<p>„In der ‚voruniversitären‘ Mathematik sind in der elementaren Wahrscheinlichkeitsrechnung 32 Prozent von 1000 zu rechnen.“ (FAZ)</p>	<p>Dies ist unzutreffend. Eine solche Testaufgabe gibt es in der KESS 12/13-Studie nicht.</p>
<p>„Auch beim einzig geforderten Beweis genügte es zu wissen, dass die Innenwinkelsumme im Dreieck 180 Grad beträgt.“ (FAZ)</p>	<p>Dies ist unzutreffend. Eine solche Testaufgabe gibt es in der KESS 12/13-Studie nicht.</p>

15.Oktober2013/bsu15

BID Lüneburger Straße

Senat beschließt Einrichtung eines Nachfolge-BID

Heute wurde der Business Improvement District (BID) Lüneburger Straße II offiziell durch Rechtsverordnung des Senats eingerichtet. Es ist das Nachfolge-BID für das Harburger Zentrum „Lüneburger Straße“ und nunmehr der dreizehnte offiziell in Hamburg eingerichtete Innovationsbereich.

Das erste BID Lüneburger Straße wurde im April 2009 für drei Jahre eingerichtet. Mit einem Budget von rund 550.000 Euro wurden Maßnahmen wie zusätzliche Reinigung, Instandhaltung des Stadtmobiliars und Grünpflege sowie zahlreiche Marketingmaßnahmen durchgeführt.

Im Rahmen des nun eingerichteten Anschluss-BID werden diese Maßnahmen fortgeführt und mit Aktivitäten zur Verbesserung des Branchenmix ergänzt. Das BID umfasst die Lüneburger Straße, die Straßen Lüneburger Tor, Amalienstraße sowie Teile der Bremer Straße, des Walkmühlenwegs, des Deichhauswegs und des Harburger Rings. Aufgabenträger ist weiterhin die konsalt Gesellschaft für Stadt- und Regionalanalysen und Projektentwicklung mbH.

Für die Umsetzung der Maßnahmen stehen in der Laufzeit von drei Jahren rund 680.000 Euro zur Verfügung, die aus privaten Mitteln der Grundeigentümer finanziert werden. Ein wichtiges Ziel des BID ist es, die Attraktivität und die Wettbewerbsfähigkeit des Zentrums zu erhöhen. Dies soll durch das Management leer stehender Flächen, aktive Ansprache von potentiellen Mietinteressenten sowie durch die Weiterentwicklung der im ersten BID entwickelten Vermietungsdatenbank erfolgen. Maßnahmen zur Aufwertung des öffentlichen Raums, wie die Beschäftigung eines „Kümmerers“ oder Beseitigung von Graffiti, sowie Marketingmaßnahmen in Form von Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen runden das Konzept ab.

BIDs sind klar begrenzte Geschäftsgebiete (Business istricts), in denen auf Veranlassung der Betroffenen in einem festgelegten Zeitraum (maximal fünf Jahre) in DEigenorganisation Maßnahmen zur Quartiersaufwertung (Improvement) durchgeführt werden. Finanziert werden BIDs durch eine kommunale Abgabe, die alle im Gebiet ansässigen Grundeigentümer zu leisten haben.

Kontakte:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Pressestelle, Kerstin Graupner, 040-42840- 20 51, pressestelle@bsu.hamburg.de

Bezirksamt Harburg: Tobias Bergmann, 040-42871-3459, tobias.bergmann@harburg.hamburg.de

17. Oktober 2013/bsu17

Neue Wege in die Natur

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt stellt App zum Naturschutzgebiet Boberger Niederung vor

Mit der App „Natürlich Hamburg!“ für Smartphones werden neue Wege in die Natur eröffnet. Zur Ergänzung der Öffentlichkeitsarbeit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt wurden GPS-gestützte Informationsrouten durch das Naturschutzgebiet Boberger Niederung entwickelt. Mit ihnen kann man das Naturschutzgebiet entdecken und viele Hintergrundinformationen bekommen.

Die Öffentlichkeitsarbeit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt zu Naturschutzgebieten wurde bisher geprägt durch Faltblätter, Broschüren, das Internet und mehrere Informationshäuser. Dieses Angebot wird nun ergänzt durch die App „Natürlich Hamburg!“, die kostenlos für Smartphones mit den Betriebssystemen Android und iOS angeboten wird. Mit Hilfe dieser App werden zunächst im Naturschutzgebiet Boberger Niederung drei unterschiedlich lange Rundrouten erschlossen. An insgesamt 13 Stationen können 24 Beiträge zu interessanten Themen rund um das Naturschutzgebiet gehört werden. Erläuternde Bilder unterstützen die gesprochenen Texte. Bei den Stationen geht es unter anderem um die geologische Entstehung der Boberger Niederung und der großen Düne, um die verschiedenen Böden, um Pflanzen und Tiere im Naturschutzgebiet oder um die Geschichte der Kulturlandschaft und ihre Nutzung. Die App kann aus dem Internet geladen werden, wobei am Naturschutz-Informationshaus Boberger Niederung während der Öffnungszeiten ein WLAN-Punkt eingerichtet ist, um die 9 bis 30 MB großen Dateien schnell laden zu können.



„Mit dieser Anwendung können wir die neuen technischen Möglichkeiten der Smartphones für die Umweltbildung einsetzen und neue Gruppen für die Natur interessieren“ betont Umweltsenatorin Jutta Blankau, die die App am heutigen Tag der Öffentlichkeit vorgestellt hat. „Mittlerweile hat ein so großer

Anteil an der Bevölkerung ein Smartphone, dass die Entwicklung spezieller Anwendungen für diese sinnvoll und effektiv ist“ so die Senatorin weiter. Die App wird sowohl für das Betriebssystem Android als auch für iOS angeboten und kann mit Hilfe von QR-Codes, die im Naturschutzgebiet an geeigneten Stellen angebracht werden sollen, schnell gefunden werden. Die App ist vergleichbar mit moderneren Informationsmedien in Museen, nur dass eine Ausgabe von Audiogeräten entbehrlich ist, wodurch eine große Unabhängigkeit der Nutzer erreicht wird. Aber auch zuhause können die Informationen am Computer gehört und eingesehen werden.

Den Zugang zu der App finden Sie hier:

QR-Code im App Store (iPhone/iPad)



QR-Code im Google Play Store (Android)



Kontakt: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Pressestelle, Volker Dumann, 040- 42840-3249, volker@bsu.hamburg.de.

14. Oktober 2013/bwf14

Start der Online-Diskussion zum Hamburgischen Hochschulgesetz

Mit Vorlesungsbeginn des Wintersemesters ist heute die moderierte Online-Diskussion zur Reform des Hamburgischen Hochschulgesetzes gestartet. Unter <http://hochschulgesetz.hamburg.de> können bis zum 8. November 2013 alle Aspekte der Reform unterteilt nach Schwerpunkten – wie beispielsweise Stärkung demokratischer Strukturen, Effizienz der Verwaltung oder Gleichstellung – diskutiert werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können ihre Beiträge rund um die Uhr einstellen, die Diskussion wird von Montag bis Freitag täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr moderiert.

Am 30. Oktober 2013 findet auf Einladung der Wissenschaftsbehörde zudem eine ganztägige Arbeitskonferenz zur Reform des Hamburgischen Hochschulgesetzes in der Handwerkskammer statt, zu der insgesamt 140 Repräsentanten von Studierenden, Hochschullehrern, wissenschaftlichen Mitarbeiter sowie technischem und Verwaltungspersonal der staatlichen hamburgischen Hochschulen eingeladen werden. Die Vertreter der verschiedenen Gruppen werden von den Hochschulen selbst benannt und informiert. Die Ergebnisse der Onlinediskussion und der Tagung werden im Anschluss ausgewertet, um im weiteren Gesetzgebungsverfahren Berücksichtigung finden zu können.

Hintergrund:

Im Juni 2013 hat der Senat den Gesetzesentwurf für eine grundlegende Reform des Hamburgischen Hochschulrechts auf den Weg gebracht. Die Neuordnung trägt der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts Rechnung und schafft einen rechtlichen Rahmen für die Hochschulen, der die Wissenschaftsfreiheit gewährleistet, demokratische Teilhabe ermöglicht und effizientes Handeln sicherstellt. Der Gesetzesentwurf wurde zunächst den Hochschulen, Gewerkschaften, Berufsverbänden zur Stellungnahme übermittelt. Im Zuge dessen sind 55 Stellungnahmen – davon allein 48 aus den Hochschulen – eingegangen, die derzeit von der Wissenschaftsbehörde ausgewertet werden.

Der Gesetzesentwurf mit Begründungen sowie eine Synopse stehen seit Juni im Internet zum Download bereit unter <http://www.hamburg.de/bwf/reform-des-hamburgischen-hochschulgesetzes>

Rückfragen:

Behörde für Wissenschaft und Forschung, Pressesprecher
Dr. Alexander von Vogel
Tel: 040/42863-2322, E-Mail: alexander.vonvogel@bwf.hamburg.de

15. Oktober 2013/bwf15

Wissenschaft hautnah erleben

Hochschulen und Forschungseinrichtungen öffnen in der 5. Nacht des Wissens am 2. November ihre Türen

Am 2. November 2013 findet die 5. Nacht des Wissens statt: 55 Hochschulen, Forschungsinstitute und andere wissenschaftliche Einrichtungen aus ganz Hamburg, der Metropolregion und Norddeutschland öffnen von 17.00 bis 24.00 Uhr ihre Türen und laden mit rund 1000 einzelnen Programmpunkten zu einer nächtlichen Entdeckungstour durch die faszinierende Welt von Wissenschaft und Forschung ein. Der Eintritt ist frei. Alle Einrichtungen werden mit kostenlosen Busshuttle-Routen der Hamburger Hochbahn angefahren. Zentraler Veranstaltungsort ist in diesem Jahr der Jungfernstieg.



Wissenschaftssenatorin **Dr. Dorothee Stapelfeldt**: „Mit der Nacht des Wissens wollen wir zeigen, wie leistungsfähig und spannend Wissenschaft und Forschung sein können. Nach der großen Publikumsresonanz in der letzten Nacht des Wissens nehmen in diesem Jahr so viele Einrichtungen teil wie noch nie. Auch dieses Mal sind alle Veranstaltungen und die Busshuttles kostenfrei. Allen teilnehmenden Einrichtungen aus Hamburg und der Metropolregion danke ich für ihr großartiges Engagement und allen Partnern für ihre Unterstützung.“

Kinder fragen – Wissenschaftler antworten

Die Nacht des Wissens hat alle Hamburger Grundschul Kinder mit einer Postkartenaktion dazu aufgerufen, ihre Fragen rund um das Thema Wissenschaft und Forschung zu stellen. Über 700 Postkarten sind daraufhin eingegangen. Einige Fragen werden ausgelost und in der Nacht des Wissens auf dem KlimaCampus, in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg sowie in der Universität Hamburg beantwortet und im Internet veröffentlicht. Auch zahlreiche weitere Programmpunkte der Nacht des Wissens wenden sich speziell an Kinder und Jugendliche.

Zentraler Informationsstand und Wissenschaftszelte am Jungfernstieg

In den Wissenschaftszelten am Jungfernstieg erwartet die Besucher am 2. November 2013 bereits ab 12.00 Uhr ein buntes Programm. An einem zentralen Informationsstand werden alle Fragen rund um die Nacht des Wissens beantwortet. Die Zweite Bürgermeisterin und Senatorin für Wissenschaft und Forschung Dr. Dorothee Stapelfeldt wird die 5. Nacht des Wissens am Jungfernstieg um 17.00 Uhr eröffnen.

Kostenlose Busshuttle-Routen

Alle teilnehmenden Einrichtungen werden auf kostenlosen Busshuttle-Routen der Hamburger Hochbahn angefahren. Acht dieser Linien (411 bis 417 sowie 420) starten und enden am Jungfernstieg; weitere zwei Linien (418 und 419) haben ihren Ausgangs- und Endpunkt am S-Bahnhof Bergedorf. Zu erkennen sind die Busshuttles an der Leuchtschrift „Nacht des Wissens“ in Verbindung mit der jeweiligen Liniennummer. Die Anbindung an die Busshuttle-Linien und an das Netz des Hamburger Verkehrsverbunds (HVV) ist dem Programmteil des jeweiligen Teilnehmers zu entnehmen.

Veranstaltungsprogramm im Internet

Das Programm mit allen Veranstaltungen ist unter www.nachtdeswissens.de im Internet verfügbar (auch in mobiler Version). Auf der Website finden sich diverse Such- und Filtermöglichkeiten, mit denen sich die eigene Nachtroute individuell zusammenstellen lässt. Die gedruckten Programmhefte liegen in allen beteiligten Wissenschaftseinrichtungen, den Servicestellen der Hamburger Hochbahn und der metronom Eisenbahngesellschaft, der Tourismusinformation im Hauptbahnhof, an den Volkshochschulen, in den Bücherhallen und in den stadtweiten Auslagen von Kultur und Gastronomie bereit.

Rückfragen:

Behörde für Wissenschaft und Forschung

Pressesprecher

Dr. Alexander v. Vogel

Tel: 040/42863-2322

E-Mail: alexander.vonvogel@bwf.hamburg.de

15. Oktober 2013/bwvi15

Netzwerken in den USA und in Kanada

Wirtschaftssenator Frank Horch besucht mit einer 100-köpfigen Delegation New York, Boston und Montreal

Wirtschaftssenator Frank Horch reist vom 17. bis zum 26. Oktober mit einer hochrangigen Wirtschaftsdelegation nach Nordamerika und Kanada. Die Delegationsstärke variiert an den einzelnen Stationen zwischen 60 und 100 Personen. Auf dem Programm stehen zahlreiche Gespräche mit Entscheidungsträgern aus Politik und Wirtschaft, um die Beziehungen mit Hamburg zu intensivieren und auszubauen. Ziel ist es, den Wirtschaftsstandort Metropolregion Hamburg mit seinen Unternehmen und Forschungseinrichtungen als potenziellen Partner zu präsentieren und tragfähige Netzwerke zu etablieren. Stationen der Reise sind New York, Boston und Montreal. Ab Boston wird der Staatssekretär im schleswig-holsteinischen Wirtschaftsministerium, Dr. Frank Nägele, die Reise begleiten.

Es gibt unterschiedliche Themenschwerpunkte, die von den Reiseteilnehmern gemeinsam mit Senator Horch bewegt werden sollen. Das sind u.a. IT und Medien, maritime Wirtschaft und der gesamte Bereich der Erneuerbaren Energien.

Neben der vielfältigen Produkt- und Leistungspalette charakterisiert den IT-Standort Hamburg ein besonders breit gefächertes Branchennetzwerk, das bundesweit Beachtung findet. Hier ist vor allem Hamburg@work zu nennen, die Hamburger Initiative für Medien, IT und Telekommunikation. Darüber hinaus ist Hamburg bundesweit der einzige Standort, der das gesamte Spektrum des eCommerce und damit die vollständige Wertschöpfungskette abdeckt. Vom eCommerce in der klassischen Definition als reiner Onlinehandel, über Social- oder Mobile-Commerce bis zu vielfältigen IT-Dienstleistungen oder Online-Marketing und Logistikleistungen sind in der Hansestadt alle Subbranchen der Boombranche mit erfolgreichen Unternehmen vertreten. Über den Tellerrand zu schauen und von New York und Boston als weltweit führende Standorte der Branche zu lernen ist das Ziel zahlreicher Gespräche mit Vertretern von Medienunternehmen, der IT-Branche und start-up's.

Nach der grundsätzlichen Entscheidung zur Energiewende, schaut die Welt kritisch auf Deutschland und beobachtet, wie der Prozess gelingt, an dessen Ende der vollständige Verzicht auf Kernkraft steht. Hamburg hat die sich dadurch bietende Chance frühzeitig erkannt. Zahlreiche europäische Zentralen der Windenergiebranche haben sich in der Hansestadt angesiedelt. Folgerichtig ist es einer der Schwerpunkte während der Reise, die nordamerikanischen- und kanadischen Unternehmen im Bereich Offshore und auch Elektromobilität vom Standort Hamburg zu überzeugen. Hierzu finden zahlreiche Treffen in Boston und Montreal statt.

Beim Thema Energiepolitik wird weltweit umgedacht. Auch Nordamerika befindet sich in einem ernstzunehmenden Prozess des Umdenkens. Auch wenn hier die Kernkraft und insbesondere die Vorkommen an Shale Gas eine zunehmend wichtige Rolle spielen, gewinnt das Thema Erneuerbare Energien auf Ebene der Bundesstaaten sowie im Forschungsbereich an Bedeutung. Der effizientere

Umgang mit Energie ist ebenfalls ein großes Thema. Auch im Bereich der Elektromobilität kann die Hamburger Delegation Möglichkeiten der Zusammenarbeit ausloten. Für den Wirtschaftsstandort Hamburg bieten sich in allen Bereichen zahlreiche gute Chancen für Partnerschaften und Kooperationen.

Der dritte Schwerpunkt der Reise liegt im Bereich Hafen und maritime Wirtschaft. Der Hamburger Hafen ist international bekannt und genießt einen hervorragenden Ruf. Die Hamburg Port Authority unterhält mit vielen Häfen weltweit Kooperationen und Partnerschaften. Für Hamburg sind diese Beziehungen ungemein wichtig. Zur Pflege und zum Ausbau dieser Kontakte besucht die Delegation die Häfen in New York, Boston und Montreal. Und an dieser Stelle schließt sich der Kreis zum Thema Erneuerbare Energien, denn auch in der maritimen Wirtschaft ist Nachhaltigkeit zu einem echten Standortfaktor geworden und die Offshore Windenergie zu einem wichtigen wirtschaftlichen Faktor. Dies birgt erhebliches Zukunftspotenzial. Es sind vor Ort Gespräche mit maritimen Unternehmen, Hafenbetreibern und Reedern geplant.

Zur Information:

New York: Hier hat sich in den letzten Jahren (im Schatten des Silicon Valley) eine florierende IT Szene entwickelt. Dies ist nicht zuletzt auf die Strategie des New Yorker Bürgermeisters Michael Bloomberg zurückzuführen. Er hat den Wirtschaftsstandort New York vollkommen neu beschrieben und aufgestellt. Von der recht einseitigen Ausrichtung auf die Finanzwirtschaft zu einem starken Standort der IT Wirtschaft, Die öffentlichen Investitionen im Bereich der Forschungs-Infrastrukturen sind gewaltig. Allein die Einrichtung des Forschungscampus auf Roosevelt Island kostet die Stadt zwei Milliarden Dollar. Hamburg möchte insofern von New York lernen und darüber hinaus auch einen intensiveren Eindruck von aktuellen unternehmensseitigen Neuerungen erhalten.

Das geplante Freihandelsabkommen der EU mit den USA, eine zunehmende Reindustrialisierung des Landes sowie die Anpassungsarbeiten am Panama-Kanal deuten auf eine Intensivierung des bilateralen Handelsaustausches und damit eine ernst zu nehmende Zunahme der Hafenverkehre hin. Sowohl in New York wie auch in Boston sind die Möglichkeiten von Kooperationen im Bereich der Hafenentwicklung aber auch im Bereich der Logistikwirtschaft auszuloten

Boston: Über ihre exzellenten Forschungseinrichtungen hat die Stadt Boston lange Zeit die IT Szene geprägt und ist auch weiterhin Impulsgeber der Branche. Die liegt sowohl an der nach wie vor starken Forschungsausrichtung wie auch an Inkubatoren und sogenannten Accelerators. Damit sind meistens Institutionen gemeint, die Startups innerhalb eines festgelegten Zeitraums durch intensives Coaching unterstützen und so den Entwicklungsprozess stark beschleunigen und vorantreiben können.

Die Delegation aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien wird in Boston auf interessante Forschungseinrichtungen treffen und in New Bedford – wo die Hamburger Delegation mit einer Delegation aus Cuxhaven zusammentrifft – sich mit dem Thema der hafenseitigen Infrastruktur von Offshore-Windparks sowie dem großen Cape Wind auseinandersetzen. Hierbei handelt es sich um den ersten Windpark der USA unter der Beteiligung von Siemens.

Montreal: Der Hafen von Montreal ist bereits heute der siebtwichtigste Partner des Hamburger Hafens. Aber nicht nur als Logistikzentrum an der Ostküste Nordamerikas hat sich die größte Stadt der Provinz Quebec einen Namen gemacht. Auch im Bereich der maritimen Industrie sowie der Luftfahrtindustrie gibt es viele Gemeinsamkeiten mit Hamburg. Die Luftfahrtcluster beider Städte pflegen einen intensiven Austausch, Bombardier ist in Montreal so standortprägend wie Airbus in Hamburg. Senator Horch wird in Montreal überdies auch die Hamburger Firma Hapag Lloyd besuchen – die größte Reederei Kanadas. In Ottawa stehen hochrangige politische Gespräche auf dem Programm. Nachdem der kanadische Senatspräsident Ende 2012 Hamburg besucht hatte, zeigt das erneute Treffen zwischen Senator Horch und Präsident Noell Kinsella das ernst zu nehmende Interesse der Kanadier an einer Zusammenarbeit mit Hamburg. In Ottawa wird es überdies auch ein Expertengespräch im Transportministerium geben.

Rückfragen:

Susanne Meinecke
Pressesprecherin

Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Telefon: +49 (0)40 42841 2239

Mobil: +49 (0) 160 989 74813

E-Mail: susanne.meinecke@bwvi.hamburg.de
www.hamburg.de/bwvi

Folgen Sie uns auf Twitter: @HH_BWVI

HPA erhält EU-Fördermittel für Landstromanlage in Altona

Hamburg, 16. Oktober 2013/hpa16 – Die Hamburg Port Authority (HPA) erhält einen Zuschuss der Europäischen Union in Höhe von rund 3,5 Millionen Euro für den Bau der Landstromanlage am Kreuzfahrtterminal Altona.

„Mit der neuen Landstromanlage in Altona wird Hamburg als erster Kreuzfahrthafen ganz konkret Erfahrungen mit dem Betrieb eines festen Landstromanschlusses dieser Größenordnung in Europa und gleichzeitig mit dem Einsatz von Power Barges sammeln. Die EU erkennt das mit der Förderung deutlich an. So können andere Häfen von Hamburg lernen und diese Erkenntnisse für sich nutzen“, sagt Wirtschaftssenator Frank Horch.

„Wir freuen uns über die Zusage der Europäischen Kommission. Die Kreuzschifffahrt hat sich zu einem bedeutender Wirtschaftszweig für Hamburg entwickelt. Mit unserem Pilotprojekt gehen wir einen weiteren wichtigen Schritt, um die nötigen Voraussetzungen für umweltschonende Hafennutzung zu schaffen“, sagt Jens Meier, Vorsitzender der Geschäftsführung der HPA.

In der Regel schalten Kreuzfahrtschiffe am Liegeplatz ihre Antriebsmotoren ab, nutzen dafür aber zusätzliche Dieselmotoren, um die schiffseigenen Anlagen mit Strom zu versorgen.

„Durch die Nutzung von Landstrom können die Kreuzfahrtschiffe während der Liegezeit im Hamburger Hafen nahezu alle Motoren ausstellen. Das reduziert den Ausstoß von Luftschadstoffen, wie Stick- und Schwefeloxiden und Feinstaub, sowie auch Kohlendioxid. Auch die Schallemissionen werden stark reduziert. Davon profitieren sowohl die Anwohner im Umfeld der Terminals als auch Besatzung und Passagiere“, sagt Lutz Birke, Leiter Hafenstrategie bei der HPA.

Für die Nutzung der Landstromanlage ist der Bezug von elektrischer Energie aus erneuerbaren Quellen vorgesehen.

Die Hamburg Port Authority betreibt seit 2005 ein zukunftsorientiertes Hafenmanagement aus einer Hand. Als Anstalt öffentlichen Rechts ist die HPA verantwortlich für die effiziente, Ressourcen schonende und nachhaltige Vorbereitung und Durchführung von Infrastrukturmaßnahmen im Hafen. Die HPA ist Ansprechpartner für alle Fragen der wasser- und landseitigen Infrastruktur, der Sicherheit des Schiffsverkehrs, der Hafenbahnanlagen, des Immobilienmanagements und der wirtschaftlichen Bedingungen im Hafen. Dazu stellt die HPA die erforderlichen Flächen bereit und übernimmt alle hoheitlichen Aufgaben und hafengewirtschaftlichen Dienstleistungen. www.hamburg-port-authority.de

Pressekontakt: HPA Hamburg Port Authority | Pressestelle | Tel.: +49 40 42847-2300 | pressestelle@hpa.hamburg.de

18.10.2013/bwvi18

„Aus der Region – für die Region“ auf der Genussmesse eat&STYLE

Regionale Produkte in der Spitzengastronomie

Unter dem Dach der länderübergreifenden Initiative „Aus der Region – für die Region“ präsentiert sich eine norddeutsche Gemeinschaft von Gastronomen, Köchen, Landwirten, Gärtnern und Lebensmittel-Handwerkern erstmals gemeinsam der Öffentlichkeit. Auf der Messe eat&STYLE Hamburg 2013 – Das Food-Festival! im Schuppen 52 im Hafen bieten sie auf einer Gemeinschaftsfläche ihre regionalen Produkte und Kreationen an 15 Marktständen zum Verkauf und in einer Gourmetküche zum Probieren an.

Andreas Rieckhof, Staatsrat der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation anlässlich der Messeeröffnung: „Die Mitwirkenden an der norddeutschen Gastro-Initiative bekennen sich zu den Kriterien echter regionaler Qualität. Von diesem großartigen Engagement profitieren Erzeuger und Verbraucher.“

Ziel des von der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation geförderten Projektes „Aus der Region – für die Region“ ist die Stärkung der ländlichen Räume der Metropolregion Hamburg und die Erschließung zusätzlicher Einkommensquellen für regionale Erzeuger, Verarbeiter und Vermarkter von landwirtschaftlichen Produkten. Durch neue Vermarktungswege soll bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern in der Region ein gestärktes Bewusstsein für die regionale Produktion hinsichtlich Frische und Qualität sowie der geringeren Belastung für die Umwelt erreicht werden. Kurze Transportwege und eine möglichst direkte Vermarktung regionaler Produkte leisten auch einen aktiven Beitrag zur Senkung des regionalen Kohlendioxidausstoßes.

Rückfragen der Medien:

Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Pressestelle, Helma Krstanoski

Tel.: 040 42841 – 1326

e-mail: pressestelle@bwvi.hamburg.de

www.hamburg.de/bwvi

16. Oktober 2013/jb16

3. Hamburger Mediationstag

Fachleute beraten über neue Wege zur Konfliktlösung

Unter dem Motto „Mediation zwischen Krach und Konsens – wie wollen wir in Zukunft Probleme lösen?“ beraten heute im Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung über 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 3. Hamburger Mediationstages über neue Wege zur Konfliktlösung. Veranstaltet wird der Hamburger Mediationstag von der MediationsZentraleHamburg (MZH) gemeinsam mit der Behörde für Justiz und Gleichstellung, dem Hamburgischen Anwaltsverein und der Öffentlichen Rechtsauskunft und Vergleichsstelle (ÖRA). Den Einführungsvortrag hält Prof. Dr. Michael Bräuninger, Forschungsdirektor am Hamburgischen WeltWirtschaftsinstitut (HWWI) und Professor an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg. In zahlreichen Workshops tauschen sich die Expertinnen und Experten anschließend über Themen wie Bürgerbeteiligung, Familienmediation oder Konfliktmanagement in der öffentlichen Verwaltung aus.

Mediation ist die Bezeichnung für ein Verfahren zur Konfliktlösung, bei dem unparteiische Dritte zwischen den Streitparteien vermitteln. Das Ziel ist, eine verbindliche Lösung zu finden, mit der alle Streitparteien einverstanden sind. Die Aufgabe der Mediatorinnen und Mediatoren besteht darin, die Konfliktparteien bei der eigenverantwortlichen Erarbeitung einer solchen Lösung zu unterstützen. Neben zahlreichen außergerichtlichen Mediationsangeboten bieten auch Hamburger Gerichte Mediation seit mehreren Jahren an. In derartigen Fällen wird der Rechtsstreit an speziell ausgebildete Richterinnen und Richter überwiesen. Vergangenes Jahr wurden auf diese Weise über 200 Mediationsverfahren an Hamburger Gerichten durchgeführt. Die Erfolgsquote lag z.B. beim Amtsgericht Hamburg bei knapp 80%. Hinzu kommen zahlreiche Rechtsstreite, die auf Grund einer erfolgreichen außergerichtlichen Mediation gar nicht erst bei Gericht anhängig werden.

Justiz- und Gleichstellungssenatorin **Jana Schiedek**: „Nicht jeder Rechtsstreit muss streitig entschieden werden. Hinter einer vordergründig rechtlichen Auseinandersetzung stehen vielfach ganz andere Probleme. Mithilfe von Mediation kann es gelingen, auch die Konflikte zu lösen, über die häufig gar nichts im Urteil stünde. Gleichzeitig trägt sie dazu bei, die Akzeptanz der gemeinsam erarbeiteten Lösung zu steigern. Deshalb ist die alternative Streitbeilegung ein wichtiges Instrument zur Förderung des Rechtsfriedens. Ich freue mich deshalb, dass auch dieses Jahr wieder zahlreiche Fachleute beim Hamburger Mediationstag zusammenkommen, um sich auszutauschen und zu vernetzen.“

Rückfragen:

Dr. Thomas Baehr

Behörde für Justiz und Gleichstellung, Pressestelle

Tel. 040 42843 3143, Mobil: 0172 4327953, Fax: 040 427943 258

E-Mail: pressestelle@justiz.hamburg.de

15.10.2013/kb15

Elbphilharmonie – Erster Zwischentermin nach Neuordnung eingehalten

Hochtief legt 3 D-Planung und Sicherheitskonzept vor

Die Prüfung der von Hochtief fristgerecht übergebenen Unterlagen ist positiv abgeschlossen. Vereinbarungsgemäß hatte Hochtief am 15. September 2013 zum ersten Zwischentermin die koordinierte 3 D-Planung für den Großen Saal und die zugehörige Technikzentrale zur Bauausführung fertiggestellt und ein Sicherheitskonzept für das Gesamtgebäude vorgelegt. Diese Unterlagen hatten die ReGe Hamburg und die HamburgMusik in den vergangenen Tagen intensiv geprüft und nun freigegeben. Der erste Vertragstermin nach der Neuordnung ist damit eingehalten worden.

Zur Gewährleistung der Qualität des Baus liegt für die vorgelegte 3 D-Planung sowohl die Zustimmung der Architekten („HdM Label“), als auch die des Akustikers Nagata Acoustics vor. Hochtief wird zudem bauliche Optimierungen realisieren, die durch das Sicherheitskonzept erforderlich werden. Gemäß der Neuordnung wird Hochtief dies innerhalb der vereinbarten Kosten und Termine leisten. Die Optimierungen werden nun im weiteren Verfahren konkretisiert.

Rückfragen der Medien:

Enno Isermann

Pressestelle der Kulturbehörde

Tel.: 040 / 428 24 – 207

E-Mail: enno.isermann@kb.hamburg.de

16.10.2013/kb16

Kulturbehörde übergibt Patenschaftsurkunde an Bert-Kaempfert-Stiftung

Zum 90. Geburtstag des Hamburger Musikpioniers Bert Kaempfert wird die Stiftung offiziell aus der Taufe gehoben

Heute feierten Angehörige, Freunde und Weggefährten des 1980 verstorbenen Bert Kaempfert seinen 90. Geburtstag in der Hamburger Spielbank am Stephansplatz. Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler übergab aus diesem Anlass eine Patenschaftsurkunde an die neu gegründete Stiftung, vertreten durch seine Tochter Doris Kaempfert sowie den Vorstandsmitgliedern Sebastian Kaempfert, Jörg-Achim Keller und dem Sänger Marc Secara. Dagmar Sikorski, Geschäftsführerin des Sikorski Musikverlages, hielt die Laudatio.

Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler: „Bert Kaempfert war ein wichtiger Musiker, Musikproduzent und Komponist aus Hamburg und Wegbereiter für nachkommende Generationen. Mit der Patenschaft möchten wir die Vorhaben der Bert-Kaempfert-Stiftung unterstützen, Kunst und Kultur Hamburgs zu fördern, sowie ihre Bedeutung unterstreichen.“

Doris Kaempfert: „Ich freue mich darüber sehr, denn einen besseren Start für die künftige Arbeit der Stiftung kann man sich nicht denken“.

Die Bert-Kaempfert-Stiftung setzt sich zum Ziel die besonderen Begabungen und Leistungen von Musikern, Komponisten, Arrangeuren und Interpreten zu unterstützen. In diesem Jahr unterstützte die Stiftung bereits den Kompositionswettbewerb und die Realisierung einer TV-Dokumentation des Jugendjazzorchesters der Bundesrepublik Deutschland „BuJazzO“.

Bert Kaempfert (1923-1980) bekam im Laufe seines Lebens und posthum für seine überragenden internationalen Erfolge zahlreiche Auszeichnungen. Die bedeutendste internationale Würdigung, die erstmals einem deutschen Komponisten zuteil wurde, war 1993 die Aufnahme in den USA in die „Songwriters' Hall Of Fame“. Seine Biografie wurde als Buch 2002 veröffentlicht und 2003 in einer 120 minütigen Dokumentation für Kino und Fernsehen verfilmt. Der große internationale Durchbruch gelang Kaempfert 1960, als *Wonderland By Night* zum Nummer-1-Hit in den USA wurde. Er erhielt als erster deutscher Bandleader eine Goldene Schallplatte. Danach erreichten viele seiner Kompositionen Weltruhm und sind zwischenzeitlich Evergreens (*Strangers In The Night*, *Spanish Eyes*, *L.O.V.E.*, *Danke Schoen* u.v.m.).

Bert Kaempfert wird heute als Vater des „Easy Listening“ bezeichnet. Als Arrangeur prägte er einen Orchester-Sound, der nach wie vor international erfolgreich und stilbildend ist. Als Produzent entdeckte er u. a. die Beatles und nahm deren erste Langspielplatte mit ihnen auf.

Rückfragen der Medien:

Laura-Helen Rüge
Pressestelle der Kulturbehörde
Tel.: 040 / 428 24 – 293
E-Mail: Laura-Helen.Ruege@kb.hamburg.de

Bert Kaempfert Music Publishing GmbH
Götzberger Straße 74
24558 Henstedt-Ulzburg
Fon: +49 4193-8892-30
Fax: +49 4193-8892-40
info@kaempfert.de
<http://www.kaempfert.de>
<http://bert-kaempfert-stiftung.de>



[HAMBURG ENERGIE und IBA Hamburg enthüllen Plaketten am Energiebunker](#)

Energiebunker erstrahlt in neuem Glanz

Vom Kriegsmahnmal zum grünen Kraftwerk. Der Energiebunker in Hamburg-Wilhelmsburg ist ein in der Welt einzigartiges Projekt von HAMBURG ENERGIE und Internationaler Bauausstellung IBA Hamburg. Seit genau einem Jahr liefert der Energiebunker nun Wärmeenergie für die Wohnhäuser der Nachbarschaft. Vor einem halben Jahr wurde er für Besucher geöffnet und hat sich zu einer großen Attraktion entwickelt. Nun ist die Entwicklung dieses außergewöhnlichen Gemeinschaftsprojekts abgeschlossen und wird mit einem Festakt und der Enthüllung von zwei Plaketten gewürdigt.

iba14

Hamburg, 14. Oktober 2013 – „Heute würdigen wir ein Projekt, das wie kein anderes zum Symbol der Philosophie der IBA Hamburg geworden ist, erklärte **IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg**. „Nach mehr als 60 Jahren Leerstand und einer siebenjährigen Projektentwicklungs- und Bauphase ist aus einem Monument des Krieges ein Signal des Aufbruchs in eine klimafreundliche Zukunft geworden. Es produziert nicht nur saubere Energie zur Versorgung des Viertels, sondern zeigt auf, wie lokale Ressourcen für die Produktion und Speicherung von Wärme genutzt werden können. Außerdem lädt der Energiebunker mit seiner Aussichtsplattform, Dauerausstellung und Café zum Besuch ein. Fast 100.000 Besucher haben den Energiebunker bisher besichtigt.“

Dr. Michael Beckereit, Geschäftsführer von HAMBURG ENERGIE, sagte: „Seit Oktober 2012 liefert der Energiebunker Wärmeenergie und seit März 2013 auch Strom. Schrittweise werden Leistung und Netz ausgebaut. In der Endausbaustufe werden wir 3.000 Haushalte mit Wärme aus dem Bunker versorgen und über 2,5 Mio. kWh Strom produzieren.“

Kern des Projekts ist ein zwei Millionen Liter fassender Wasserspeicher als Großwärmepuffer im Inneren des Bunkers, der als Zentrale eines Nahwärmenetzes für das Reiherstiegviertel dient. Der Speicher wird durch die Wärme eines Biomasse-Blockheizkraftwerks und einer Holzfeuerungsanlage sowie einer solarthermischen Anlage auf dem Dach gespeist. Hinzu kommt die Abwärme eines nahegelegenen Industriebetriebs. Mit der intelligenten Verknüpfung dieser Energiequellen versorgt der Energiebunker das angrenzende Weltquartier und künftig einen Großteil des Reiherstiegviertels mit Wärme. Gleichzeitig speist er „grünen“ Strom aus dem Blockheizkraftwerk und der auf der Südfassade installierten Photovoltaikanlage ins öffentliche Netz ein.

Zur Geschichte des Energiebunkers:

Der 42 Meter hohe Schutz- und Flakbunker an der Neuhöfer Straße wurde im Zweiten Weltkrieg gebaut. Weil der Betonklotz nach Kriegsende nicht gesprengt werden konnte, ohne die angrenzende Wohnbebauung zu gefährden, sprengte die britische Armee nur sein Inneres. Äußerlich blieb der Bunker nahezu intakt. Seither stand die Ruine weitgehend ungenutzt und einsturzgefährdet inmitten

des Wohngebiets. 2006 begann die Konzeptentwicklung zum Umbau des Gebäudes als Energiebunker, 2010 konnten erste statische Untersuchungen vorgenommen werden. Erst 2011 konnte mit Sicherung, Sanierung und Umbau des Bunkers begonnen werden. Insgesamt betragen die Kosten 26,7 Mio. Euro. Gefördert wurde das Leuchtturmprojekt durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und das Hamburger Klimaschutzkonzept.

Bauherren sind die IBA Hamburg für die Sanierung und den Ausbau des Gebäudes und HAMBURG ENERGIE für die Energieversorgung. In einem gemeinsamen Festakt enthüllten Uli Hellweg und Dr. Michael Beckereit nun die IBA-Plakette und das EFRE-Schild.

Bildmaterial:

Unsere Bilddatenbank finden Sie unter: <http://iba-hamburg.eyebase.com>

Mit folgendem PIN-Code können Sie auf das Bildmaterial zugreifen und es kostenlos und in hoher Auflösung herunterladen: [ebJNfUsu](#)

Den PIN-Code tragen Sie bitte in die vorgegebene Maske auf der rechten Bildschirm-Seite ein.

Bitte geben Sie bei jeder Veröffentlichung der Bilder die korrekten und vollständigen Bildrechte an. Die Darstellungen dürfen nur zur Berichterstattung im Kontext mit der IBA Hamburg GmbH und unter Angabe der korrekten und vollständigen Bildrechte kostenfrei verwendet werden. Bei eventueller Urheberrechtsverletzung können Kostenforderungen folgen.

Die Bildrechte erscheinen, wenn Sie den Cursor auf die jeweilige Datei bewegen.

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

IBA Hamburg GmbH, Rainer Müller, Leiter Stabsstelle Presse, rainer.mueller@iba-hamburg.de,

Tel.: 040 / 226 227 335, oder an Anna Vietinghoff, Stabsstelle Presse,

anna.vietinghoff@iba-hamburg.de, Tel: 040 / 226 227 – 331 oder an presse@iba-hamburg.de



Europäische Union

Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung
Investition in Ihre Zukunft!



Pressemitteilung

iba15

Klimaschutzkonzept der IBA Hamburg liefert ausgezeichnete Idee für die Stadt von morgen

Hamburg, 15. Oktober 2013 – Das „Klimaschutzkonzept Erneuerbares Wilhelmsburg“ der Internationalen Bauausstellung IBA Hamburg wurde heute im Bürgerhaus Wilhelmsburg als „Ausgezeichneter Ort im Land der Ideen“ gewürdigt. Das Klimaschutzkonzept gehört zu den 100 Preisträgern des bundesweiten Wettbewerbs. Dieser steht 2013 erstmals im Zeichen eines Themas: „Ideen finden Stadt“. Damit würdigen die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ und die Deutsche Bank Ideen und Projekte, die Lösungen für die Herausforderungen der Städte und Regionen von morgen bereithalten.

Klimaschutzkonzept als „Road Map“ für nachhaltigen Stadtumbau

Mit ihrem Klimaschutzkonzept liefert die IBA Hamburg eine Strategie für den schrittweisen Umbau Wilhelmsburgs zu Hamburgs erstem klimaneutralem Stadtteil. Das Handlungsprogramm zeigt auf, wie die Gebäude der Elbinsel bis 2025 vollständig mit lokal erzeugtem und „grünem“ Strom und bis 2050 auch mit regenerativer Wärme versorgt werden können. Als wichtige Schritte wurden bereits zahlreiche konkrete Projekte umgesetzt. Dazu gehören IBA-Projekte zur Energieversorgung wie der Energiebunker oder der Energieberg Georgswerder, aber auch zahlreiche energieeffiziente Neubauten wie das „Algenhaus“ BIQ oder die energetische Sanierung und Modernisierung von fast 500 Altbauwohnungen im Weltquartier.

Das Klimaschutzkonzept dient inzwischen als internationales Vorbild für den Weg Hamburgs zu einer klimafreundlichen Metropole. Im kürzlich verabschiedeten „Masterplan Klimaschutz“ der Stadt wird das IBA-Konzept ausdrücklich als vorbildliches Modell genannt.

Innovationen für die Stadt der Zukunft

Simona Weisleder und Karsten Wessel, die beiden für das Klimaschutzkonzept verantwortlichen Projektkoordinatoren der IBA Hamburg, nahmen die Auszeichnung im Rahmen der internationalen Konferenz „Klimaschutzkonzept Erneuerbares Wilhelmsburg“ entgegen. „Mit unserem Konzept und den seit 2007 realisierten Projekten zeigen wir, wie Wilhelmsburg zu einem klimaneutralen Stadtteil werden kann, dessen Bedarf sich zu 100 Prozent aus erneuerbaren und lokal erzeugten Energien speist,“ erklärte Simona Weisleder. Karsten Wessel ergänzte: „Schon jetzt, nach sieben Jahren IBA, finden sich auf der Elbinsel Wilhelmsburg Hamburgs umweltfreundlichste Gebäude und die innovativsten Energieverbundsysteme. Der strategische Ansatz

und die praktischen Möglichkeiten der Umsetzung sind modellhaft – auch für andere Städte. Das zeigt das große internationale Interesse an der IBA und auch die heutige Auszeichnung.“

Mathias Grimm, Regionsleiter Privat- und Firmenkunden der Deutschen Bank Hamburg / Schleswig-Holstein, würdigte die Preisträger und betonte: „Das Klimaschutzkonzept der IBA ist ein Aushängeschild für den Norden und den Standort Deutschland: Wilhelmsburg zeigt uns allen, wie viel man mit dem Mut, groß zu denken und zu handeln, Kompetenz und Kreativität erreichen kann.“

Über den Wettbewerb „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“

Deutschlandweit bewarben sich rund 1.000 Forschungseinrichtungen, Unternehmen oder Vereine mit ihren zukunftsweisenden Projekten zum Thema „Ideen finden Stadt“. Unterstützt durch einen Fachbeirat wählte eine unabhängige 18-köpfige Jury die 100 Preisträger in den Kategorien Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Umwelt, Bildung und Gesellschaft. Die „Ausgezeichneten Orte 2013/14“ haben nicht nur die Möglichkeit, Bundessieger in einer der sechs Wettbewerbskategorien zu werden. Derzeit kann ganz Deutschland in einer Online-Abstimmung den beliebtesten „Ausgezeichneten Ort“ wählen. www.ausgezeichnete-orte.de

Mit der Auszeichnung und Würdigung der Preisträger im Wettbewerb „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ machen die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ und die Deutsche Bank die Innovationskraft hierzulande sichtbar. Die Deutsche Bank ist von Beginn an seit 2006 Partner der Standortinitiative und des Wettbewerbs.

Pressekontakte:

IBA Hamburg GmbH: Rainer Müller, Leiter Stabsstelle Presse, rainer.mueller@iba-hamburg.de, Tel.: 040 / 226 227 335, oder Anna Vietinghoff, Stabsstelle Presse, anna.vietinghoff@iba-hamburg.de, Tel: 040 / 226 227 – 331

Deutschland – Land der Ideen: Pierre Dombrowski:

dombrowski@land-der-ideen.de, Tel. 030 / 206 459 – 180

Harburger Binnenhafen wird zu Wohnquartier

Richtfest für „Wohnen am Hafencampus“

Auf dem ehemaligen Güterbahnhof im Harburger Binnenhafen entsteht schrittweise ein neues Wohnquartier. Als erstes Wohngebäude auf dem Areal wird derzeit das Projekt Wohnen am Hafencampus realisiert. Heute feierte der Bauherr gemeinsam mit der Internationalen Bauausstellung IBA Hamburg und den zukünftigen Bewohnern Richtfest.

Hamburg, 18.10.2013/iba18 – Der Harburger Bezirksamtsleiter Thomas Völsch, Frank Lorenz, Geschäftsführer der Lorenz Gruppe GmbH und IBA-Projektmanagerin Silke Schumacher eröffneten das Richtfest im Binnenhafen. Zwischen Schellerdamm und Östlichem Bahnhofskanal ist der L-förmige Baukörper bereits weit gehend fertig gestellt und seine künftige Größe zu erkennen. Das 5-geschossige Eckgebäude wird mit seiner klassischen Ziegelsteinfassade das Straßenbild prägen, Vor- und Rücksprünge in der Fassade, ein aufgesetztes Staffelgeschoss sowie weiße Balkone verleihen dem Gebäude ein lebendiges Äußeres.

Alle 63 Wohnungen sind bereits verkauft!

Hinter der Fassade liegen 63 Wohnungen zwischen 46 und 117 Quadratmetern Größe mit meist zwei oder drei Zimmern. Die Wohnungen sind stufenlos erreichbar und die unterschiedlichen Grundrisse ermöglichen vielfältige Wohnformen. Parkettfußböden, raumhohe Fenster und die Möglichkeit des offenen Wohnens sorgen für viel Helligkeit und hohe Aufenthaltsqualität. Sämtliche Wohnung verfügen über Balkone, Gartenterrassen oder Dachterrassen. Alle 63 Wohnungen sind bereits verkauft. Im Erdgeschoss an der Planstraße ist eine ca. 280 Quadratmeter große Gewerbefläche geplant.

Das als Effizienzhaus 70 geplante Gebäude wird mit einer kontrollierten Wohnraumlufthilfe mit Wärmerückgewinnung sowie mit einer Fußbodenheizung ausgestattet. Der Energiebedarf liegt damit rund 30 Prozent unter der gültigen Energieeinsparverordnung (EnEV) und erfüllt damit die strengen Auflagen für Neubauvorhaben im Rahmen der Internationalen Bauausstellung IBA Hamburg.

Neben der Harburger Schloßinsel ist der Bereich zwischen Lotsekanal und Buxtehuder Straße (B73) zweites Schwerpunktgebiet der IBA im Harburger Binnenhafen, der einen Strukturwandel durchläuft und sich zu einem attraktiven gemischten Wohn- und Gewerbegebiet mit maritimem Flair entwickelt.

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

IBA Hamburg GmbH, Rainer Müller, Leiter Stabsstelle Presse, rainer.mueller@iba-hamburg.de,

Tel.: 040 / 226 227 335 oder an Anna Vietinghoff, Stabsstelle Presse,

anna.vietinghoff@iba-hamburg.de, Tel: 040 / 226 227 – 331 oder an presse@iba-hamburg.de

Lorenz + Partner GmbH, Stefani Schroeder, Assistenz & Sekretariat, schroeder@lorenzhh.de,

Tel.: 040 819 519 40

Projektdaten & Fakten

Bauherr: Wohnen am Hafencampus GmbH & Co. KG
Albert-Einstein-Ring 19
22761 Hamburg

Generalunternehmer: Franzen Industrie GmbH
Veritaskai 6
21079 Hamburg

Grundstück: 2.482 m² (im Besitz der HPG
Harburger Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Lorenz Gruppe)

Bauzeit: Dezember 2012 bis 1. Quartal 2014

Süd / Ostfassade: Klinker
Nordwestfassade WDVS (Wärmedämmverbundsystem)

Gebäude: 63 Wohnungen mit 4.550 m² Wohnfläche, 280 m² Gewerbefläche

BGF: ca. 7.135 m²

Merkmale: Projekt der Internationalen Bauausstellung IBA Hamburg
Effizienzhaus 70
Förderung durch WK Wohnungsbaukreditgesellschaft

Gesamtinvestition: 12 Millionen Euro

Terminkalender

Vom 21. Oktober bis 26. Oktober 2013

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung, die im Rathaus stattfinden, werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182 erteilt.

Montag, den 21.10.2013

- ganztägig** Malmö, Schweden
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt nimmt am „**Science Link High Level Group meeting**“ teil.
- ganztägig** Israel
Senator Ties Rabe nimmt vom 21.10. – 25.10.2013 als Vizepräsident der Kultusministerkonferenz an einer **bildungspolitischen Delegationsreise nach Israel** teil.
- 11:00** Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Staatsrat Wolfgang Schmidt begrüßt den **Honorarkonsul der Republik Finnland, Hans-Christoph Stadel, zum Antrittsbesuch.**
- 12:00** Gästehaus des Senats, Schöne Aussicht 26
Staatsrat Dr. Ralf Kleindiek spricht anlässlich des **Empfangs der Besatzung der Fregatte HMS SUTHERLAND der Royal Navy** ein Grußwort.
- 14:00** Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Bürgermeister Olaf Scholz empfängt den **Generalkonsul der Türkei, Mehmet Fatih AK, zum Antrittsbesuch.**

Staatsrat Wolfgang Schmidt nimmt teil.
- 15:00** Elisabeth Alten- und Pflegeheim der Freimaurer von 1795 e.V., Kleiner Schäferkamp 43
Staatsrätin Elke Badde spricht anlässlich des **10. Hamburger Alzheimer Tages** ein **Grußwort.**
- 15:00** Igs-Gelände
Bürgermeister Olaf Scholz spricht anlässlich des **Umbaus der IGS-Blumenhalle zur Basketballhalle** ein Grußwort.
- 18:30** Hans-Bredow-Institut, Rothenbaumchaussee 36
Bürgermeister Olaf Scholz hält anlässlich des **Jahresempfangs des Hans-Bredow-Instituts** ein Grußwort.

Staatsrat Dr. Ralf Kleindiek nimmt teil.
- 19:00** Hotel Atlantic
Senator Dr. Peter Tschentscher ist zu Gast bei der **Media Entertainment Night.**
- 19:30** Alma Hoppe Lustspielhaus, Ludolfstraße 53
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht anlässlich der **Verleihung der Rolf-Mares-Preise** ein Grußwort.

Dienstag, den 22.10.2013

- 12:30** Handwerkskammer, Holstenwall 12
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks hält einen **Vortrag über Versorgungskonzepte bei Volkskrankheiten.**
- 15:00** Hotel Hafen Hamburg, Seewartenstr. 9
Staatsrat Michael Sachs nimmt an einer **Diskussion mit Führungskräften der Wohnungswirtschaft aus Österreich, Schweiz und Deutschland zum Thema „Lernen von der IBA“** teil.
- 17:00** DGB Bildungswerk, Besenbinderhof 56
Bürgermeister Olaf Scholz spricht bei der **Hamburger DGB-Delegiertenkonferenz.**
- 19:00** Hapag-Lloyd AG, Ballindamm 25
Staatsrat Dr. Nikolas Hill spricht anlässlich des **Denkmalsalons zum Thema „Denkmäler entwickeln – Stadt erhalten!“** ein Grußwort.
- 19:30** Hotel Vier Jahreszeiten
Senator Dr. Peter Tschentscher ist zu **Gast bei den Hamburg Spitzen.**

Mittwoch, den 23.10.2013

- 10:00** Messehallen Schnelsen, Modering 1
Senator Michael Neumann spricht anlässlich der **Eröffnung der Messe „Critical Communication Expo“** ein Grußwort.
- 11:00** Loge in der Welckerstraße, Welckerstraße 8
Bürgermeister Olaf Scholz nimmt an der **Festveranstaltung der Deutsch-Israelischen Gesellschaft zum 65. Jahrestag der Staatsgründung Israel** teil und spricht ein Grußwort.
- 11:30** Opernloft, Fuhrentwiete 7
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht anlässlich der **Begrüßung der Freiwilligen des Freiwilligen Sozialen Jahres in der Kultur (FSJK)** ein Grußwort.
- 12:30** Rathaus, Turmsaal
Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht anlässlich des **Senatsempfangs für den Alderman Sheriff of London, Jeffrey Evans**, ein Grußwort.
- 18:30** Altonaer Hanse Villa, Max-Brauer-Allee 24
Staatsrat Michael Sachs nimmt an einer **Podiumsdiskussion des Krüger & Scharnberg Fachforum Bauen zum Thema „Wohnen in Hamburg wird teurer – eine Frage der Bauweise?“** teil.
- 18:30** Renaissance Hotel, Große Bleichen 36
Staatsrat Dr. Ralf Kleindiek hält ein Impulsreferat zum **Thema „Chancen, Herausforderungen, Stolpersteine bei der Besetzung von Führungspositionen durch Frauen“** anlässlich des Themenabends des European Women's Management Development (EWMD).

Donnerstag, den 24.10.2013

- 10:00** Bucerius Law School, Auditorium, Jungiusstraße 6
Senator Detlef Scheele eröffnet die **Jahrestagung des Deutschen Arbeitsgerichtsverband e.V.** mit einem Grußwort.

- 11:00** Rathaus, Großer Festsaal
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks spricht beim **Senatsempfang „100 Jahre Hamburgische Brücke“** ein Grußwort.
- 12:30** Kongresshaus Stadthalle Heidelberg, Neckarstaden 24, 69117 Heidelberg
Bürgermeister Olaf Scholz nimmt an der **Ministerpräsidenten-Konferenz** teil.
- 14:00** HSB, Schäferkampsallee 1
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks hält beim **Jahresempfang der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung** zum Thema „Stärkung von Gesundheitsförderung und Prävention“ eine Rede.
- 15:00** Rathaus, Raum 204
Staatsrätin Elke Badde übergibt die **Zertifikate „Mentorin im Ehrenamt“ an die Grünen Damen**.
- 16:00** Bornstraße 2
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht anlässlich der **Wiedereröffnung des sanierten Wohnhauses des Studierendenwerks Hamburg** in der Bornstraße ein Grußwort.
- 18:00** Atelier Am Zollhafen 5b
Senatorin Jutta Blankau spricht anlässlich der **Verabschiedung der Quartierskünstlerin Rahel Bruns** ein Grußwort.
- 18:00** Ehemalige Kaffeebörse, Pickhuben 3
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht anlässlich der **szenischen Lesung „Speicherstadt-Story Teil 2“ von Michael Batz zum 125jährigen Jubiläum der Speicherstadt** auf der Baustelle des Hotelneubaus der HHLA ein Grußwort.
- 18:30** Handelskammer
Senator Dr. Peter Tschentscher ist zu Gast bei der **Hamburger Morgensprache der Handelskammer**.
- 19:00** Rathaus, Bürgermeistersaal
Senatorin Jana Schiedek spricht anlässlich der **Landestagung des Deutschen Arbeitsgerichtsverbandes** ein Grußwort.
- 19:00** Internationales Maritimes Museum
Staatsrat Jens Lattmann nimmt am **Festakt anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Honorarkonsulates der Republik Estland** teil.

Freitag, den 25.10.2013

- 11:00** Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Neuenfelder Str. 19
Senatorin Jutta Blankau hält anlässlich der **Jahrestagung des Deutschen Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.** ein Impulsreferat.
- 11:00** Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt empfängt den **stellvertretenden Generalkonsul der Republik Indien, Dr. Vidhu P. Nair, zu einem Antrittsbesuch**.
- 11:00** Haus des deutschen Handwerks, Mohrenstraße 20/21, 10117 Berlin
Senator Dr. Peter Tschentscher nimmt an der **Sitzung des Ausschusses Steuer- und Finanzpolitik des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks** teil.

14:00 Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Neuenfelder Straße 19
Staatsrat Michael Sachs nimmt an einer **Podiumsdiskussion** anlässlich der **Jahrestagung des Deutschen Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V. zum Thema „Städte und Quartiere fit für die Zukunft machen! Wer leistet was?“** teil.

16:00 Dar-es-Salaam-Platz, HafenCity
Staatsrat Dr. Nikolas Hill spricht anlässlich der **Präsentation des Dar-es-Salaam-Platzes im Rahmenprogramm der Konferenz „Kommunale Partnerschaften mit Afrika“ von Engagement Global (24.-26.10. in der BallinStadt)** ein Grußwort.
Teilnehmen wird eine offizielle Delegation aus Dar es Salaam unter Leitung des Bürgermeisters Dr. Didas Massaburi.

17:00 Im Lichthof der Staatsbibliothek, Von-Melle-Park 3
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht anlässlich der **Preisverleihung „HamburgLesen2013“** ein Grußwort.

18:00 Rathaus, Großer Festsaal
Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht anlässlich der **„2. Konferenz Kommunale Partnerschaften mit Afrika“** ein Grußwort.

18:00 Metropolis, Kleine Theaterstr. 10
Senator Detlef Scheele eröffnet das **Filmfest "Klappe auf"** mit einem Grußwort.

Samstag, den 26.10.2013

15:00 Museum für Völkerkunde Hamburg, Rothenbaumchaussee 64
Staatsrat Jan Pörksen spricht bei der **Festveranstaltung „Einmal Russland und zurück – 250 Jahre Katharina-Erlass“** ein Grußwort.